

„Die Stimme wurde zum Singen geschaffen, zur Lobpreisung der Göttlichen Einheit und zum Heilen.“  
Die „Wahren Menschen“



SHEIKH NÄZİM EFENDI

## Holt euch Rat

SOHBET

VON SHEIKH MUḤAMMAD NÄZİM

Zypem, ~ 15. Dezember 1999

**A**l-ḥamdulillāh. Wir müssen Allāh dankbar sein. Alles, was Er tut, ist absolut vollkommen. Jeder Wille von Allāh dem Allmächtigen ist absolut vollkommen. Sein Wille ist der vollkommene Wille.

Jedem wurde ein Wille gewährt. Aber Sein Wille sollte unser Wille werden. Die Klugen sind die, welche Seinem Willen folgen und nicht auf ihrem Willen bestehen. Wer darauf besteht, wird es einst bereuen, heute, morgen, in einer Woche, in einem Monat, in einem Jahr oder am Ende seines Lebens. Und er wird sagen: „Oh, hätte ich nicht auf meiner Wahl bestanden, hätte ich doch die Wahl Meinem Herrn überlassen!“

Wie kannst du wissen, was Sein Wille, Allāhs des Allmächtigen Wille ist?

Bei denen, die Seine Herrschaft auf Erden repräsentieren, dort kannst du Seinen Willen und Seine Wahl finden. Daher sagte der Heilige Prophet immer, der Friede sei auf ihm: „Ihr müßt euch beraten.“ Wenn ihr um Rat fragt, mögt ihr die Wahl Allāhs des Allmächtigen für euch finden. Ob es in Ordnung ist für euch, jetzt und in Zukunft, hier und hiernach. Wenn jener euch

etwas zeigt oder andeutet, dann besteht nicht auf eurer Wahl. Denn du mußt fallen, wenn du darauf bestehst. Deshalb ist Sein Wille der beste Wille. Und du wirst Seinen Willen und Seine Wahl über alles, was dich betrifft, schnell verstehen.

Ein Murīd, der den Wegen der Ṭarīqats folgt, muß seinen Scheich um Rat fragen. Das muß er tun. Er mag sogar für jeden Augenblick fragen. Aber zumindest muß er in drei Dingen fragen und den Rat seines Scheichs einholen. Wenn du hiernach nicht nach seinem Rat für dich fragst oder den Rat zurückweist, wirst du es bereuen.

Deshalb muß einer, der heiraten will, zuallerst um Rat fragen. Das muß der Murīd tun. Denn wenn er ohne Rücksprache heiratet, wird er fallen; und wenn er sich scheiden lassen will, muß er sich ebenso beratschlagen.

Wenn der Scheich sagt: „Verlasse sie, verlasse ihn“, ist es in Ordnung. Der Scheich trägt auch die Verantwortung für die Murīden. Und diese beiden Dinge sind sehr wichtig im Leben eines Menschen, deshalb muß er danach fragen, ob es passend ist oder nicht.

(➔ SEITE 4)

# Der Abschied der „Wahren Menschen“

Über ein wunderbares Volk und seine Botschaft

VON SALİM SPOHR

**E**

*s ist die Geschichte einer amerikanischen Lady, die von einem Stamm australischer Aborigines zu einer Ehrung für ihre Arbeit mit jugendlichen Ureinwohnern eingeladen wird. Nach stundenlanger Fahrt durch die Wüste beim Stamm der „Wahren Menschen“ angekommen, teilt man ihr mit, daß sie auserkoren worden ist, an einem dreimonatigen „Walkabout“, einer Wanderung durch den australischen Busch, teilzunehmen. Marlo Morgan hat keine andere Wahl, als dieser Einladung zu folgen, denn ihre Kleider, ihren Schmuck, ihre Papiere haben die Ureinwohner verbrannt.*

*Und es beginnt für sie ein Abenteuer unter Menschen, deren Feinfühligkeit, Klugheit, Weisheit, Schönheit, Menschlichkeit und deren atemberaubende Geistigkeit sie in den Bann schlägt. Ein Abenteuer, das sie stellvertretend für die „Veränderten Menschen“ für uns alle, erlebt. Es gebiert neben der Einsicht in unsere Verdretheit auch die Ahnung dessen, wie es sein könnte, sein sollte – eigentlich immer schon war?*

*Eines der schönsten Bücher, die ich kenne: Marlo Morgan, „Traumfänger“ („Mutant Message Down Under“) Goldmann, 14,90 DM.*

MESSERSCHARFES GRAS und Dornenstrüpp malträtierten ihre Füße, von meilenlangen Märschen schmerzen die Muskeln, helle Haut verbrennt in gleißender Sonne. Man trägt nicht Eßbares bei sich, sondern vertraut darauf, daß das uferlose Meer göttlicher Barmherzigkeit alles Nötige herbeischafft. Als die Bestimmung der Tiere gilt es, dem Menschen Nahrung zu sein, und so schauen diese Menschen nach dem Tier, das sie bittet, ihm die Ehre zu erweisen, seine Bestimmung zu erfüllen. Das können Ameisen, Eidechsen, Krokodile, Käfer, Känguruhs, wilde Kamele oder äußerst delikate Maden sein.

Die „Wahren Menschen“ unterhalten sich während der Tagesmärsche telepathisch in der „Kopfsprache“. Ein erkrankter Jäger erhält, obwohl Meilen entfernt, vom Anführer die Erlaubnis, das erlegte Känguruh ohne Schwanz, den weitaus schwersten Teil dieses Tieres, zurückkommen zu dürfen. Ihrer Ansicht nach wurde die menschliche Stimme nicht zum Sprechen geschaffen. Man spricht mit dem Kopf. Die Stimme wurde zum Singen geschaffen, zur Lobpreisung der Göttlichen Einheit und zum Heilen.

Würden alle Menschen die Kopf-zu-Kopf-Unterhaltung nutzen, gäbe es keine verschiedenen Sprachen und Alphabete mehr und kein dümmlisches Geschwätz. „Aber in meiner Welt, wo die Leute ihre Arbeitgeber bestehen, das

Finanzamt betrügen und sich mit Seitensprüngen brüsten, würde sie wohl kaum funktionieren.“

Als der Stamm von einem Riesenschwarm krabbelnder und beißender Insekten heimgesucht wurde, „rieben sie mich“, so berichtet unsere Heldin, „mit Schlangennöl und Asche von unseren Lagerfeuern ein und forderten mich auf, mich im Sand zu wälzen. Diese Kombination verscheuchte das lästige Ungeziefer.“ Als sie die Aborigines fragte, wie sie es aushielten, einfach regungslos dazustehen und die Insekten über sich krabbeln zu lassen, lächelten sie sie nur an, und der „Königliche Schwarze Schwan“, wie der Älteste hieß, erklärte ihr:

„Alles, was die Göttliche Einheit erschaffen hat, erfüllt einen Zweck. Alles hat einen Sinn, alles paßt zueinander, es gibt keine Mißbildungen oder Versehen oder Zufälle. Es gibt nur Dinge, die die Menschen nicht verstehen können. Du denkst, daß die Buschfliegen schlecht sind, eine Plage, und darum sind sie es für dich auch. Aber sie sind es nur, weil dir das notwendige Verständnis und die Weisheit fehlen. In Wahrheit sind sie wichtige und nützliche Kreaturen. Sie krabbeln in unsere Ohren und reinigen sie von dem Wachs und dem Sand, der sich während unseres Schlafs dort angesammelt hat. Hast du nicht bemerkt, wie gut wir hören? Sie krabbeln sogar in unsere Nasen und reinigen sie.“ Und er erklärt, wie wichtig freie Nasenlöcher

sein werden, wenn die Hitze noch weiter steigt. Und er erklärt, wie die Krabbeltiere die abgestorbenen Hautteile und Ausdünstungen entfernen.

Als die Buschfliegen das nächste Mal kommen, folgt sie dem Rat ihrer Begleiter und nimmt es hin: „Die Fliegen kamen, und ich ging.“ In Gedanken besucht sie eine sehr teure Schönheitsfarm in New York und spürt mit geschlossenen Augen, wie jemand ihre Ohren und Nase reinigt. Vor ihrem geistigen Auge sah sie das Diplom der ausgebildeten Kosmetikerin über sich und spürte, wie ihr „ganzer Körper mit winzigen Wattebäuschen gereinigt wurde“.

Ihren Geburtstag feiern die „Wahren Menschen“ nicht. „Wir feiern, wenn wir uns verbessern.“ Nur man selbst wisse, ob man dieses Jahr besser und weiser geworden ist als im letzten, deshalb sage man den anderen, wenn die Zeit gekommen sei, ein Fest zu feiern.

Als die studierte Medizinerin die wundersame Heilung des Knochenbruchs des Großen Steinjägers miterlebt, erfährt sie, daß für die „Wahren Menschen“ Erkrankung und Heilung eine Frage von Sekunden ist und daß wir nicht einfach willkürlich Krankheiten zum Opfer fallen. Denn nur über unseren Körper könne unser höheres, unsterbliches Bewußtsein mit dem individuellen Bewußtsein unserer Persönlichkeit in Verbindung treten. „Sind wir gezwungen, unsere körperlichen Aktivi-

täten einzuschränken, können wir innehalten und erkennen, welche wirklich wichtigen Wunden wir heilen müssen: verletzte Beziehungen, abgrundtiefe Löcher in unserem Wertesystem, Tumoren aus Angst, den zerfressenen Glauben an unseren Schöpfer, verhärtete Gefühle.“

Die „Wahren Menschen“ haben keine Angst – „Angst haben nur die Tiere“ –, weil sie daran glauben, daß jedes Ding oder Ereignis göttlicher Einheit entspringt und deshalb einen Sinn hat.

„Alle Menschen sind Geister, die auf dieser Welt nur zu Besuch sind. Und alle Geister sind ewige Wesen. Alle Begegnungen mit anderen Menschen sind Erfahrungen, und alle Erfahrungen sind ewige Verbindungen.“

Der Delphin ist ein Tier, das ihnen besonders nahesteht. Es war die erste Kreatur, mit der sie sich von Kopf zu Kopf verständigen konnten.

Sie träumen nachts nur, wenn sie einen Traum herbeigerufen haben, und sie glauben, daß wir „Veränderten Menschen“ deshalb des nachts träumen, „weil es in unserer gesellschaft nicht erlaubt ist, tagsüber zu träumen“.

Als der „Verwandte der Großen Tiere“ während des Morgenrituals in den Kreis trat und sagte, seine Brüder wünschten es, daß man ihrem Daseinszweck Ehre erweise, und alle zustimmen, war unsere Autorin, da es in Australien wenig große Tiere gibt, sehr neugierig, zu erfahren, „was das Universum heute für uns bereithielt“. Und am Nachmittag näherten sie sich einer Baumgruppe: „Da standen sie, die großen Tiere, die von uns wünschten, daß wir ihrem Daseinszweck Ehre erwiesen – vier wilde Kamele.“

Und die „Wahren Menschen“ machen in einem kleinen Talkessel phantastische Musik, sie spielen Spiele, zum Beispiel das Schöpfungsspiel, bei dem einem Puzzle gleich jeder ein Teilchen wieder zu einem riesigen Blatt zusammenfügt, Marlo Morgan fügt das letzte Teilstück ein.

Während die „Veränderten Menschen“ über den Namen Gottes streiten und in welchem Gebäude er wann und mit welchem Ritual geehrt werde – „Was will er uns mit seinen Gleichnissen sagen?“ –, sagen die „Wahren Menschen“: „Was wahr ist, ist wahr. Wer einen anderen Menschen verletzt, verletzt sich selbst. Wer einem anderen hilft, hilft sich selbst.“ Sayidina Jesus, auf dem der Friede sei, kennen sie von den Missionaren. Er sei

auf die Erde gekommen, um den „Veränderten Menschen“ zu sagen, wie sie leben müssen und was sie vergessen haben. Zum Stamm der „Wahren Menschen“ sei Jesus nicht gekommen. „Er hätte es sicher tun können, denn wir waren die ganze Zeit hier, aber seine Botschaft war nicht für uns bestimmt. Wir hatten nicht vergessen, und wir lebten seine Wahrheit bereits. Wir machen uns kein Bild von der Ewigkeit, aber die Veränderten scheinen allem eine begreifbare Form geben zu müssen. Sie können nichts Unsichtbares und Formloses akzeptieren.“

Und schließlich zeigen sie der „Veränderten“ ihren ganz besonderen Schatz, nachdem jedes Stammesmitglied von der Geschichtenerzählerin, der Zeitbewahrerin über die Traumfängerin bis zum Stammesführer ihr das Versprechen auf Bewahrung des Geheimnisses abgenommen haben: Es war ein riesiger Höhlenkomplex, in dem es etwas gab, was unsere Heldin an ihrem Verstand zweifeln läßt: Es war ein Garten! Mit fließendem Wasser und dosiert hereinfallendem Licht. Die Höhle war nicht Gotteshaus dieser Leute, da sie doch jede Minute ihres Lebens in Gebet und Gotteslob verbringen, sondern Ort der Bewahrung ihrer Geschichte.

Und hier erfährt unsere Heldin, daß es ihre Bestimmung war, an diesen Ort zu kommen. Und sie erfährt: „Dies hier ist alles, was von einer ganzen Nation, einem ganzen Volk, von ‚Gottes Wahren Menschen‘ übriggeblieben ist. Wir sind Gottes erstes Volk, die einzigen ‚Wahren Menschen‘, die noch auf diesem Planeten leben.“

Und: „Wir, die ‚Wahren Menschen der Göttlichen Einheit‘, werden den Planeten Erde verlassen. Wir gebären keine Kinder mehr. Wenn unser jüngstes Stammesmitglied stirbt, wird dies das Ende der einen Menschenrasse sein. Wir sind ewige Wesen. Es gibt im Universum

viele Orte, an denen die Seelen, die uns folgen, körperliche Gestalt annehmen können. Wir sind die direkten Nachfahren der ersten Lebewesen. Seit Anbeginn der Zeiten haben wir alle Prüfungen bestanden und überlebt, indem wir standhaft an unseren alten Werten und Gesetzen festhielten. Unser Gruppenbewußtsein hat die Erde bisher zusammengehalten. Nun haben wir die Erlaubnis zu gehen. Die Menschheit hat sich verändert, und die Menschen haben dem Land einen Teil seiner Seele genommen. Wir werden uns im Himmel mit diesem Teil vereinen. Wir haben dich als Botin erwählt, um deinem Volk, den ‚Veränderten Menschen‘, mitzuteilen, daß wir die Erde verlassen.“ Haben wir „Veränderten Menschen“ Jesu und Muhammads bedurft, der Friede auf ihnen, um auf einen Weg zurückgeführt zu werden, den die „Wahren Menschen“ niemals verlassen hatten, dann sollten diese uns jetzt Vorbild sein. Und wir wenden uns ihnen zu und sagen:

„Oh, ihr wunderbaren ‚Wahren Menschen‘, die ihr voller Weisheit und Güte, in täglichem Dank voller Freude seid, wir grüßen euch. Und da ihr die ‚Kopfsprache‘ beherrscht, genügt es vielleicht, diesen Gedanken bloß zu haben, damit er euch erreicht, nachdem wir zuvor der Schriftform bedurft haben, um von euch zu erfahren. Wir danken euch hiermit für diese Botschaft und die Erinnerung an das, was wir einst waren und eigentlich sind und vielleicht wieder werden könnten. Wir bitten euch um Verzeihung und Gott um Vergebung für das, was euch von uns ‚Veränderten Menschen‘ angetan worden ist. Wir sind traurig, daß ihr die Erde verlaßt, und darüber, daß wir euch erst bei Gelegenheit eurer Verabschiedung begrüßen können. Doch hoffen wir, euch im Himmel einst wiederzusehen, und sagen bis dahin ‚Der Friede sei auf euch und das Erbarmen Gottes und Sein Segen‘.“ ♦



